

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 32 (2019)
Heft: 9

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Für ein landschaftsgutes Parlament

Es ist Wahljahr. In den nächsten vier Jahren wird ein Parlament, offen und neugierig für die Schönheit von Landschaft, drei Weichen stellen.

In gut einem Monat wählen wir den Nationalrat und einen Teil des Ständerats. Wird ein Parlament zusammentreten, das die Blockaden der letzten vier Jahre kreuz und quer durchs Land überwinden kann? Die Zeichen stehen immerhin gut, dass das neue Parlament für die Schönheit und den Schutz von Landschaft neugieriger, offener und mächtiger sein wird als jenes der verlorenen und verknornten letzten vier Jahre. Denn anders als die Beziehung zu Europa und die Klimafrage braucht vernünftige Landschafts- und Raumpolitik keinen politischen Erdrutsch. Ein Windchen der Vernunft, ein besserer Draht zu den Menschen in diesem Land, deren grosse Mehrheit Landschaft mag, genügen. Und dafür stehen die Zeichen gut.

Das verlorene bürgerliche Anliegen

In den letzten dreissig Jahren hat die freisinnige Partei ihr Selbstverständnis und ihren führenden Anspruch, für die Landschaft zu sorgen und Heimatschutz zu befördern, verdorben. FDP-Politikerinnen wie Lili Nabholz oder Elisabeth Kopp, Politiker wie Ruedi Schatz oder René Rhinow, die den Landschaftsschutz geprägt haben, würden heute enterbt. Die Sozialdemokratie ist mit meiner Generation in den Achtzigerjahren in Heimat- und Landschaftsschutz kompetent und erfolgreich geworden, und bald war die Grüne Partei der Platzhirsch. Heute stehen diese zwei Parteien verlässlich für Landschafts- und Heimatschutz ein. Und der Freisinn, der historisch wichtige Verdienste hat, oder gar die SVP, die nicht genug «Heimat» rufen kann, sind deren härteste und lauteste Gegnerinnen. Doch die Erfolge von der Zweitwohnungsinitiative bis zum Raumplanungsgesetz sind dank breit aufgestellter Bewegungen bis weit hinein ins Milieu auch dieser beiden Parteien möglich geworden. Darum meine Zuversicht – denn diese Koalition für die Landschaft wird wachsen. Die Grünliberalen werden den Freisinn beerben, es wird mehr Frauen und jüngere Vertreter der Mitte geben.

Landschaft hat in den nächsten vier Jahren drei grosse Auftritte. Vorab ist das zweite Kapitel der Revision des Raumplanungsgesetzes zu schliessen. Es muss das überbordende Bauen ausserhalb der Bauzone nicht regeln,

sondern stoppen. Als habe sie den kommenden Wandel der Kräfte geahnt, hat die vorbereitende Kommission des Nationalrats den untauglichen Entwurf des Bundesrats gekippt. Das Problem aber wird grösser und grösser. Denn ausserhalb der Bauzonen wird im ländlichen Raum gebaut, als würde demnächst der Beton verboten. Und als hätten auch sie die kommende Deblockierung geahnt, haben die Umweltverbände eine Landschaftsinitiative in der Unterschriftensammlung. Sie will das Bauen ausserhalb der Bauzone nicht abwürgen, aber ordnen. Diese «Eidge-nössische Volksinitiative gegen die Verbauung unserer Landschaft» – unterschreiben Sie sie noch! – wird wirken. Entweder mit einem zügigen Gegenvorschlag oder mit einem Urnengang.

Der zweite und dritte Auftritt geht an die Substanz von Landschaft: Unsere Lebensform setzt der Vielfalt an Vögeln, Insekten und Pflanzen enorm zu. Landschaft ohne Leben aber ist Mondlandschaft. Drei weitreichende Initiativen – eine für die Biodiversität, zwei fürs saubere Wasser – sind unterwegs. Das neue Parlament mit gestärkten grünen, grünliberalen und sozialdemokratischen Fraktionen, begleitet von Christdemokraten, die im Zweifelsfall für die Schöpfung sind, und von bürgerlichen Rätinnen, wird durchaus wissen, welchen Stellenwert das saubere Wasser und die schöne Landschaft auch in ihren Milius haben. Und sie wissen auch, dass diese vier Initiativen für schöne Landschaft zu gewinnen sind; sie werden sich – aus taktischen und aus inhaltlichen Gründen – auf Gegenvorschläge einigen.

Landschaftsvernünftig wählen

Doch all das «Wenn, dann ...» und «Es wird ...» hat eine Bedingung. Je mehr National- und Ständeräte gewählt werden, die landschaftsvernünftig sind, umso besser geht meine Voraussage auf. Ein Vorteil: Wir haben eine breite Wahl. Von Alternativen Listen über die SP, die Grünen bis zu den Grünliberalen stehen verlässliche Garanten für die schöne Landschaft zur Wahl. Und wer weiter ins Feld schaut, soll gut prüfen, ob und wie seine Kandidatinnen in die Koalition der Landschaft passen. Köbi Gantenbein ●



Köbi
Gantenbein
ist Redaktor
für Land-
schaft und
Schmetter-
linge.